

Der Courier  
Ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Verlagspreis:  
für Kanada \$2.00  
für Ausland \$3.50

# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

"The Courier"  
Is the leading Canadian Paper  
in the German language  
Issued every Wednesday  
Subscription price:  
In Canada \$2.00  
for foreign countries \$3.50  
Offices and printing plant:  
1835 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang. 16 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 11. Dezember 1929. 16 Seiten Nummer 6.

## Canadisch-deutsche Verhandlungen

Der canadische Unterstaatssekretär Mulvey von einer Europareise zurückgekehrt  
führt auch Verhandlungen mit Großbritannien und Ungarn.  
Mit Deutschland ist ein vorläufiges Abkommen erzielt, das nach der Unterzeichnung harrt.

Ottawa. — Thomas Mulvey, der canadische Unterstaatssekretär, ist von einem amtlichen Besuch in London und Berlin zurückgekehrt. Nach seinem Bericht machen die Verhandlungen zwischen der canadischen und deutschen Regierung zum Zwecke der Abfassung eines Abkommens, das sich auf die Rückgabe des unliebsamen deutschen Eigentums bezieht, gute Fortschritte.

Verhandlungen mit Großbritannien und Ungarn.  
Zwei andere Angelegenheiten, mit denen sich Mulvey zu beschäftigen hatte, sind ein Ausbruch Canadas an die britische Regierung, der sich aus einer Zahlung Canadas in Höhe von \$1.700.000 an die britische Regierung ergebend, als Deutschland die Zahlung an Großbritannien eingestellt hatte, und eine Regelung zwischen Canada und Ungarn. Im letzteren Falle handelt es sich um \$700.000, welche Canada an Ungarn als Entschädigung für die in Toronto während des Krieges beschlagnahmte Eigentum.

Was die Forderung Canadas an Großbritannien angeht, so wird dieselbe von F. C. Laflin, dem canadischen Oberkonsul in London in direkter Verhandlung mit der britischen Regierung behandelt. Es besteht Hoffnung auf eine befriedigende Lösung.  
Nicht von dem nämlichen Charakter waren Mulveys Besuche in London, mit Ungarn zu einer Verständigung zu kommen. Es müssen erst die nächsten Haager Besprechungen, die sich nochmals mit dem Youngplan beschäftigen werden, abgewartet werden.

## Massenauswanderung der Rußlanddeutschen wird aufgehalten

Bettelarm müssen sie in ihre Heimatorte zurückkehren  
Erbitterung gegen die Sowjetbeamten, welche die Beschaffung deutscher Passvise verzögern  
Etwa 1000 Rußlanddeutsche sind nach Deutschland gelangt.

Moskau. — Die Sowjetbehörden haben Schritte unternommen, um die Massenauswanderung deutscher Kolonisten aus verschiedenen Teilen des weiten Russenreiches an der Quelle einzudämmen. Es handelt sich um Leute, die die Abreise nach Canada oder Südamerika auszuwandern, um sich dort ein neues Heim zu gründen, denen es aber bisher nicht möglich war, ihre Pässe zu erhalten.  
Die Einwanderungsschwierigkeiten in Canada haben die Hoffnungen von Tausenden dieser Auswanderungswilligen zerstückelt, und viele von ihnen sind bereits von den Behörden benachrichtigt worden, daß sie nach ihren bisherigen Heimatorten zurückkehren müssen, da es sich als notwendig erwiesen hat, die Überfüllung der temporären Behausungen in der Umgebung von Moskau etwas zu mildern.

Zurück ins Vaterland  
Rußlanddeutsche entblößen ihre Köpfe beim Ueberstreifen der deutschen Grenze  
Berlin. — Die Telegramm-Union meldete aus Riga, Lettland, daß die erste Gruppe von deutschen Auswanderern aus Rußland, 401 Erwachsene und 157 Kinder, dort eingetroffen wäre. Sie wurden sofort in einen Sonderzug geleitet, der sie nach Deutschland bringen sollte, wo aus ihre Vorfahren vor langen Jahren nach Rußland ausgewandert.

Wäner und Frauen mit sorgenvollen Gesichtern drängten sich mit ihren Kindern aus dem Zuge. Als erste Tat nach ihrer Befreiung von der Sowjetbeherrschung hielten sie sich auf dem Bahnhofsplatz unter einem Remontenposten einen Dankgottesdienst ab, der mit dem Choral „O, daß ich tausend Jungen hätte“ abschloß.  
Die Flüchtlinge wurden dann vom roten Kreuz verpflegt. Sie erklärten, daß ihnen der Rest ihres Geldes der ihnen nach Bezahlung der hohen Paß- und Eisenbahnkosten geblieben sei, an der Grenze von Sowjetbeamten abgenommen worden wäre. Sie sagten ebenso, daß die kommunistischen Beamten ihnen selbst ihre Familienverhältnisse und Ehre geistig an hätten.  
Gudkühnen, Dürrezeiten. — Als die 401 Rußlanddeutschen über die deutsche Grenze führten, standen alle Männer auf den Plattformen der Wagen und sagten spontan die Worte, um dem alten deutschen Vaterland ihre Verehrung zu bezeugen.  
Die Rückwanderer wurden von Schwärmen des roten Kreuzes nach Barracken geführt, wo ihnen zuerst Mahlzeiten und Erfrischungen gereicht wurden. Nachdem sich alle in sorgfältigen Desinfizierungsterrorien hatten, wurden sie nach einem besonders erbauten Lager gebracht, wo sie auf Ueberführung in ein dauerndes Lager in Kamerun, Westpreußen, warten. Viele der Auswanderer hoffen schließlich in Canada oder Südamerika eine neue Heimat zu finden.

## Saskatchewan und die Einwanderungspolitik

Provinzialregierung ernannt eine Kommission zum Studium der Einwanderungsfrage und zur Abfassung eines ausführlichen Berichtes  
Wahrscheinlich wird der Legislatur ein Interimsbericht unterbreitet

Regina. — Die Provinzialregierung von Saskatchewan hat eine Kommission ernannt, welche die Einwanderungsfrage studieren, unterleuchten und darüber einen Bericht erstatten soll. Den letzten Anstoß dazu gab wohl die hier lebhaft diskutierte Frage, ob man die armen Flüchtlinge, Deutschen aus Rußland in Saskatchewan zulassen solle. Die konservative Regierung hat diese heikleren und dringenderen Fragen abzuweilen, gleichzeitig aber in Aussicht gestellt, sie werde eine Einwanderungskommission ernennen, welche das ganze Gebiet des Einwanderungsproblems prüfen solle. Nach den Ergebnissen der Kommissionsarbeiten will dann Dr. Anderson bei der canadischen Regierung in Ottawa vorstellig werden und sie zu bewegen suchen, die Einwanderung entsprechend zu regulieren.  
Der neuen Kommission gehören an: Professor W. B. Swanston an der Universität von Saskatchewan in Saskatoon;  
Thomas Johnson, ein prominentes Mitglied der Vereinigten Farmer in Gowan, Sask.;  
Percy Shelton von Regina, ein Vertreter der Canadischen Legion (der Kriegsveteranen);  
G. C. Neff, ein Rechtsanwalt von Grenfell, Sask.;  
A. H. Reusch, ein geborener Canadianer deutscher Abstammung von Jorlton, Sask.

250 Stahlhelme verhaftet  
Frankfurt a. M. — 250 Mitglieder des Stahlhelms wurden hier verhaftet, als sie mit der Eisenbahn aus Darmstadt eintrafen, wo sie einen Zusammenstoß mit Nationalsozialisten hatten, bei dem der Chef der Stahlhelms, Kriminalpolizei und ein Kriminalbeamter schwer verletzt worden waren.  
Anfragen entsetzt Minister zu Londoner Konferenz.  
Canberra, Australien. — E. Denton, der australische Handels- und Zollminister, wird Australien bei der Londoner Marine-Konferenz im Januar vertreten.

General von Lettow-Vorbeck, der unbefiegte deutsche Führer in Ostafrika, wird auf englischem Boden glänzend geehrt  
Der Südafrikaner General Smuts jollt seinem ehemaligen Kriegsgegner hohes Lob

London. — Nachdem neulich bereits ein tapferer deutscher Landbootskommandant in England als menschenfreundlicher früherer Feind geehrt worden war, reichten deutsche und britische Reichsangehörige, die sich während des Weltkriegs in Ostafrika bekämpft hatten, einander die Hände zur Verehrung und gegenwärtiger Anerkennung bei einem Festmahl im hiesigen Soldiers' Club aus.  
Tausende früherer Streiter in Ostafrika waren zugegen, darunter 10 Generale und 8 Admirale. Die Festreden, in denen sie sich gegenseitig Lob schenkten, hielten die ehemaligen Vorgesetzten der Truppen, die gegen einander in Afrika im Feld standen, der Südafrikaner General Smuts für die Briten und der unbefiegte deutsche General von Lettow-Vorbeck im Namen der anwesenden deutschen Krieger. Die Reden wurden häufig von schallkräftigen Weisheitsworten unterbrochen.  
General Smuts sollte dem General von Lettow-Vorbeck das Lob drücken, daß er ein tapferer, maßvoller Kämpfer gewesen sei. In der Tat der General von Lettow-Vorbeck habe die einzige deutsche Kampagne geführt, die nicht mit einem völligen Mißerfolg geendet habe. In den ostafrikanischen Feldzug sei seine Feindschaftsstimmung aufgegeben worden. Als dem General von Lettow-Vorbeck die höchste in Deutschland verliehbare Auszeichnung zuteil geworden sei, der „pour le merite“, habe er — General Smuts — das Verlangen gehabt, den General von Lettow-Vorbeck davon zu benachrichtigen und dazu zu beglückwünschen. Er — Smuts — hoffe, daß dieses Festmahl allen Leuten das Beispiel geben werde, die letzten Reste einseitiger Kriegserbitterung fahren zu lassen.  
Der deutsche General antwortete mit einer launigen, aber warmen und großen Güte der Anwesenden hervorhebenden Rede, welche er mit der humoristischen Bemerkung einleitete, er habe sich im Jahre 1916 außerhande gesehen, die hochherzige Gastfreundschaft anzunehmen,

## Jubelnde Begeisterung im Rheinland

Zweite Zone endlich geräumt und französische und belgische Flaggen über Koblenz, Aachen und Düren eingezogen  
Überall Befreiungsfeiern von den städtischen Behörden veranstaltet

Köln. — Die französische Flagge auf der alten bekannten Festung Ehrenbreitstein, gegenüber Koblenz, wurde am 30. November vormittags um 11:45 Uhr eingezogen als Zeichen der Befreiung der Räumung der zweiten Zone des Rheinlandes. Zur gleichen Zeit verfuhr die belgische Flagge in Aachen. Tausende von Menschen beobachteten den Vorgang der Flaggenabnahme.  
Die Vorbereitungen, die von Seiten der Stadt Koblenz und der Bewohner für die Feier der Räumung getroffen worden waren, wurden vor dem französischen Befehlshaber verboten. Es hieß in dem Bericht, daß zwar die Soldaten zurückgezogen worden seien, daß aber Frankreich noch immer die Kontrolle über die Festung und die Festung ausübe und zwar so lange, bis die Vorkonferenz in Paris beendet sei. Von dort werde die weitere Anordnung erwartet.  
Trotz dieser französischen Anordnungen haben sich städtische Behörden doch entschlossen, diesen Tag in geübender Weise zu feiern. Obgleich die Räumung erst Mitternacht beendet wird, herrschte doch schon ein ungeheurer Jubel auf den Straßen der Städte Koblenz, Aachen und Düren. Die Feiern wurden durch Flugblätter eingeleitet. Sobald die belgische Flagge in Aachen verweht wurde, trugen sie auf und schickten über den Stadt. Lange Schlangen waren an den Flugzeugen angebracht mit den Aufschriften „Aachen ist frei“. Die Menge brach in laute Begeisterung aus, als die belgische Flagge sah.  
Bedauerliches Unglück.  
Berlin. — In der Stadt Rheinbach, Regierungsbezirk Köln, ist die

## Wütende Stürme peitschen England

Schwere Schiffsbeschädigungen und viel Menschenverluste im Kanal und an den Küsten  
Etwa 100 Opfer bis jetzt gezählt. — Themse überschwemmt oberes Flußtal. — Auch Westeuropa in Mitleidenschaft gezogen.

London. — Ein Orkan, bei dem der Wind zeitweise eine Geschwindigkeit von 100 Meilen die Stunde erreichte, suchte Großbritannien in der Nacht vom 4. auf 5. Dezember heim.  
Infolge des Sturmes strandete der Dampfer „Frances Duncan“ bei Landsend, der südwestlichen Landspitze von England. Der 2384 Tonnen große Dampfer versuchte, sich seinen Weg durch den Sturm zu erkämpfen, als er durch eine ungeheure Welle in die Luft geschleudert und umgeworfen wurde. Einige Sekunden später trieb der Dampfer, auf der Seite liegend, auf dem turmbrechen Meer.  
Ein oder zwei Minuten darauf ging das Schiff unter, 16 Mann der Besatzung mit ihm. Die übrigen fünf Mann setzten sich auf Schiffstrümmern fest, bis sie von dem Dampfer „Alice Marie“, welcher auf der Fahrt nach Norwegen begriffen war, aufgegriffen wurden. Der Rettungs-dampfer änderte seinen Kurs und legte die Geretteten in Falmouth ab.  
Wollenbrände, welche den Sturm begleiteten, erlöbten den bereits überall entzündeten Wasserständen in

## Wütende Stürme peitschen England

Schwere Schiffsbeschädigungen und viel Menschenverluste im Kanal und an den Küsten  
Etwa 100 Opfer bis jetzt gezählt. — Themse überschwemmt oberes Flußtal. — Auch Westeuropa in Mitleidenschaft gezogen.

Wales. Im ganzen Lande wurden zahlreiche Personen durch abflürende Treibmüllberge verletzt, und durch das Unwetter traten viele Verkehrsunfälle ein.  
Der Sturm kam vom atlantischen Ozean und traf Irland mit voller Wucht. Er freuzte dann über Wales und England und verlief sich darauf an der französischen Küste.  
Der Schiffsverkehr im englischen Kanal war den ganzen Tag eingestellt und die Verbindung von Newboden und Dieppe unterbrochen. Der Verkehr zwischen Keystone und Boulogne wurde über die Linie Dover-Galais umgeleitet. Auch der Flugverkehr London-Paris war tagsüber unterbrochen.  
Weiterer Sturm.  
Ein furchtbarer Sturm, der eine Geschwindigkeit von 90 Meilen pro Stunde erreichte, suchte auch am 7. Dezember den englischen Kanal und die anliegenden Gewässer heim. Viele Schiffe wurden aus Land genommen und andere befanden sich in gefährlicher Lage auf hoher See. Bei Seaford wurden 20 Fahrzeuge auf Land geworfen. Das Passagierschiff „Fortsetzung auf Seite 5.“

## Aufbruch auf Haiti

Zusammenstoß mit amerikanischer Marine.  
Port-au-Prince, 7. Dez. — Fünf Beobachter von Haiti wurden getötet und 20 wurden schwer verletzt, als diese mit der amerikanischen Marine in der Gegend von Cap-Haïtien zusammenstießen. Der Bericht sagt, daß etwa 150 Eingeborene gegen die Marine demonstrieren gegen eine Attacke unternommen hätten. Die Attacke wurde zurückgeschlagen, vermittelte Maschinengewehre.  
Washington, 7. Dez. — Präsident Hoover hat für die Marineeinheiten, die in Hampton auf Befehl warteten, den Befehl erteilt, sofort nach Haiti abzufahren, um die politische Ruhe wieder herzustellen. Diese Erklärung wurde von Staatssekretär Warren abgegeben. Diese 500 Mann waren nach Hampton beordert, um sich dort einzusetzen zu halten.

## Wütende Stürme peitschen England

Schwere Schiffsbeschädigungen und viel Menschenverluste im Kanal und an den Küsten  
Etwa 100 Opfer bis jetzt gezählt. — Themse überschwemmt oberes Flußtal. — Auch Westeuropa in Mitleidenschaft gezogen.

Wales. Im ganzen Lande wurden zahlreiche Personen durch abflürende Treibmüllberge verletzt, und durch das Unwetter traten viele Verkehrsunfälle ein.  
Der Sturm kam vom atlantischen Ozean und traf Irland mit voller Wucht. Er freuzte dann über Wales und England und verlief sich darauf an der französischen Küste.  
Der Schiffsverkehr im englischen Kanal war den ganzen Tag eingestellt und die Verbindung von Newboden und Dieppe unterbrochen. Der Verkehr zwischen Keystone und Boulogne wurde über die Linie Dover-Galais umgeleitet. Auch der Flugverkehr London-Paris war tagsüber unterbrochen.  
Weiterer Sturm.  
Ein furchtbarer Sturm, der eine Geschwindigkeit von 90 Meilen pro Stunde erreichte, suchte auch am 7. Dezember den englischen Kanal und die anliegenden Gewässer heim. Viele Schiffe wurden aus Land genommen und andere befanden sich in gefährlicher Lage auf hoher See. Bei Seaford wurden 20 Fahrzeuge auf Land geworfen. Das Passagierschiff „Fortsetzung auf Seite 5.“

## Wütende Stürme peitschen England

Schwere Schiffsbeschädigungen und viel Menschenverluste im Kanal und an den Küsten  
Etwa 100 Opfer bis jetzt gezählt. — Themse überschwemmt oberes Flußtal. — Auch Westeuropa in Mitleidenschaft gezogen.

Wales. Im ganzen Lande wurden zahlreiche Personen durch abflürende Treibmüllberge verletzt, und durch das Unwetter traten viele Verkehrsunfälle ein.  
Der Sturm kam vom atlantischen Ozean und traf Irland mit voller Wucht. Er freuzte dann über Wales und England und verlief sich darauf an der französischen Küste.  
Der Schiffsverkehr im englischen Kanal war den ganzen Tag eingestellt und die Verbindung von Newboden und Dieppe unterbrochen. Der Verkehr zwischen Keystone und Boulogne wurde über die Linie Dover-Galais umgeleitet. Auch der Flugverkehr London-Paris war tagsüber unterbrochen.  
Weiterer Sturm.  
Ein furchtbarer Sturm, der eine Geschwindigkeit von 90 Meilen pro Stunde erreichte, suchte auch am 7. Dezember den englischen Kanal und die anliegenden Gewässer heim. Viele Schiffe wurden aus Land genommen und andere befanden sich in gefährlicher Lage auf hoher See. Bei Seaford wurden 20 Fahrzeuge auf Land geworfen. Das Passagierschiff „Fortsetzung auf Seite 5.“

Der Courier ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch. Verlagspreis: für Kanada \$2.00 für Ausland \$3.50